

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 4. Februar 1897.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz Jährlich . . . Fr. 6 80
 Postunion Halbjährlich " 3 40
 Vierteljährlich " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haafenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühren:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Reklamen 50 "

Verkaufsstellen-Steigerung
 Betriebsamt des Seebezirks
 tag, den 5. Februar 1897
 nachmittags, in der Pinte
 rtaman die Liegenheiten des
 Egger, gen. Orts, an eine
 Steigerung bringen lassen.
 e Liegenheiten sind in drei
 teilt, wovon eines ein Wohn-
 neuer Scheuer und Stallung,
 ähr 4 Zucharten ausgezeichneten
 hält. 75 H 278 F
 den 23. Januar 1897.
 Betriebsbeamte:
 Nicolet.

Öffentliche Steigerung
 Betriebsamt des Seebezirks
 tag, den 5. Februar nächstbin,
 morgens, im Hause von Beat
 in Breilles bei Bärtschen
 n eine öffentliche Steigerung
 en: 1 Kuh, 1 Rind, 4 Schweine,
 maschine mit Göppel, Wagen,
 gen, Geschirr, landwirtschafts-
 uge, Möbel, Kartoffeln, Saser,
 Stroh, Mist u. s. w.
 den 29. Januar 1897. 83/10
 Der Betriebsbeamte:
 Nicolet.

**in geriebenen
Schwefelstaub**
 verkauft von heute an, so
 t, à Fr. 19 per 100 Kg.
 Barbach, Blumisberg.
 67 H 201 F

**Feinste
Kanariensänger**
 nsten Gesangstouren versendet
 ahme von 8-20 Mark, acht
 zeit, eventl. Umtausch frei.
 ter Ankunft dort. Preisliste,
 gratis. Maga 3763
 ing, in St. Andreasberg.
 Sarz. 427.

Knospen-Brustsirup
 up vom Ehrwürdigen Kloster
 bei Remund zubereitet, kann
 n an Halsentzündung, Husten
 gemeinen an den Atmungs-
 enden Personen bestens an-
 rden. 928 H 9496 F
 per Flasche 3 Fr.
 Ablage: Apotheke Thürler
 in Freiburg. 928 H 9496 F

**verkauften
Höfelbank, mit Sagen-**
 53 H 149 F
 iristowl, in Litzisdorf.

**Lehren in der katholi-
schen Handlung, Kriden-**
 . 13, Freiburg:
für Jesus
 oder die
Weg zur Liebe Gottes
 Betrachtungsbuch
 für
 Christen und die es
 erden wollen
 Von
Richard William Faber,
 r Theologie und Superior
 us des heiligen Philippus
 rri, ja London
 aigung des Verfassers in's
 itische übertragen
 von
B. Reiching
 is: Fr 3. 75

Ein letztes Wort

Die Redaktion erhält von sehr achtbarer Seite eine Korrespondenz, deren Ausdruck sie nicht versagen kann, zumal selbe die Ideen wieder spiegelt, die in gewissen Kreisen des Bezirkes so ziemlich „gang und gäbe“ sind. Nachdem der verehrte Korrespondent zum Wort gekommen, werden wir uns einige Bemerkungen erlauben, nicht zum Widerspruche, sondern, um unseren Standpunkt genauer zu präzisieren und auch zu etwelchen Erklärungen, die besagte Korrespondenz benötigt. Lassen wir dem Korrespondent ab dem Lande das Wort. Er schreibt:

„Die neuesten Artikel der „Freiburger-Zeitung“, Politisches und Unpolitisches lesen sich gut. Allmählig kommt mehr Licht in die Sache, die Richtung im öffentlichen Leben gewinnt an Sicherheit. In dieser Hinsicht hat der letzte Wahlkampf genügt. Wir begrüßen es, daß selbst die „Freiburger-Zeitung“ nach dem Kampfe eine ruhige, aber entschiedenere Sprache führt als zuvor. Was den Wahlkampf selbst angeht, so behaupten wir, daß denselben nicht nur politische sondern verschiedene andere Gründe verursacht haben.

Und es sind die Berichte, welche hierüber in den deutschen Zeitungen erschienen, kein getreues Bild der politischen Lage unseres Bezirkes. Es ist allerdings möglich, daß ein minimales Element im Trüben zu fischen gesucht hat. Das Wort Unabhängigkeit z. B. verrät eine zweideutige Quelle, zumal in unserm Kanton, wo sich alle oppositionellen Elemente mit diesem Worte das Signal geben. Sollte der Urheber dieses Wortes der Wahl des Hr. Mag von Diesbach eine oppositionelle Farbe zu geben beabsichtigt haben, so hat er die Wähler, welche nach seinem Rate stimmten, arg betrogen; denn wir sind überzeugt, daß die große Masse der Wähler ehrenwerten Männern keinen Beweis ihrer Hochachtung und ihres Vertrauens geben, nicht aber als Werkzeuge einer Opposition figurieren wollten. Die „Freiburger-Zeitung“ empfiehlt Anschluß an den Meisten, weil von Osten her ein Nachbar heranrückt, der uns mit feinen Lubringlichkeiten zuletzt erdrücken könnte. Diesen Satz unterschreibend, möchten wir zugleich strammes Zusammenhalten aller unserer guten nationalen Kräfte befürworten.

Dies einmütige Zusammenwirken von Nobilitäten, welche den gleichen Glauben und die gleiche Liebe zu unserem engern Vaterlande besitzen, sollte doch keine Unmöglichkeit sein. Ueben wir die Wahrheit in der Liebe, so werden wir uns gewiß finden. Möchte persönliche Schonung, möchten gegenseitige Besprechungen den Weg zum vollen Frieden vollends ebnen. Wir stehen einander näher als Viele vermuten. Die Einen lassen aus ihrem Programm gewisse Punkte fallen, welche früher billig schienen, deren schädlichen Einfluß aber die jüngste Erfahrung bewiesen hat. Die Andern ehren Männer, welche durch die That ihrem Patriotismus und ihren

religiösen Gesinnungen klaren Ausdruck gegeben haben.

Auf diese Weise steuern wir mit vereinten und vermehrten Kräften unserm gemeinsamen Ziele zu nämlich, der Erhaltung und Befestigung unseres kleinen Staates im bisherigen Sinn und Geiste.“

Wir erlauben uns etwelche Bemerkungen. Daß bei der Wahl des Hr. Diesbach zwei treibende Elemente waren, gibt der Korrespondent zu: das ist die Hauptsache. Es kommt nun die Frage: welches von den beiden Elementen gewann die Oberhand und drückte der ganzen Wahl den Stempel auf? Waren es die „die Masse der Wähler“, die für Hr. Diesbach stimmten, weil er ein braver Mann ist und nur einheimische Pächter hält, oder war es das „andere minime“ Element, das im „Trüben“ fischen wollte? Offenbar war es letzteres. Das Letztere verfaßte die famose Proklamation, die bei nächstem Anlaß ihre richtige Aufschrift oder wenn man lieber will, ihren Taufnamen erhalten soll. Besteres war es, das unter dem Abgabebrief des Hr. Ammann von Düringen das Wort der „unabhängige“ Senlebe- zirk hinsetzte. Letzteres betrieb größtenteils die Sam- tagssagitation durch den ganzen Bezirk, angefangen in den Wirtshäusern der Stadt. Das Element der „bedächtigen Wähler“ trat einmal vollständig in den Hintergrund. Da ging das Wort in Erfüllung, das einst auf dem Umschlagheft der „Alten und neuen Welt“ stand: Du glaubst zu schieben und wirst geschoben. Die deutschen Zeitungen haben in richtiger Erkenntnis dieser Lage berichtet und natürlich jenes Element, das ganz in den Hinter- grund trat, nicht berücksichtigt. Wenn die „Frei- burger-Zeitung“ nach der Wahl, in der Zeit des Friedens, eine ruhigere Sprache führt, als wäh- rend der Zeit des Kampfes, so ist denn das doch begreiflich: in Kriegszeiten schießt man mit scharfen Patronen, in Friedenszeiten wäre es schade ums Blei. Wenn die Zeitung jetzt in den Fragen eine bestimmtere Stellung einnimmt, so geschieht das, weils einmal nötig ist. Wenn der Fluß, den ein Schiff hinuntersegelt, keine Klippen hat, so läßt man dem Schiffelein gemächlich den Lauf. Kommen Klippen zum Vorschein, dann heißt es: Achtung! gerade Linie! Diese Be- merkungen bloß im Vorbeigehen. Mögen die gut gemeinten Worte des verehrlichen Korrespon- denten die verdiente Beachtung finden!

Zur Canisiusfeier

In den ausländischen Blättern wird gegenwärtig viel über die Canisiusfeier gesprochen, die im laufenden Jahre hier in Freiburg statt- findet. Besonders in Oesterreich und Deutschland wird lebhaft Reklame gemacht für eine würdige Feier des seligen Canisius. Der „Sendbote“, eine viel verbreitete, beliebte Zeitschrift, schreibt: „Am 21. Dezember 1897 werden es 300 Jahre sein, daß der zweite „Apostel der Deutschen“ in Freiburg in der Schweiz seine irdische Laufbahn

vollendet hat. Das Jahr 1897 soll also in be- sonderer Weise die Verehrung des Seligen ge- weiht und dieses Centenarium seines Todestages, das erste nach seiner Seligsprechung, feierlichst begangen werden. Vor andern haben Grund dazu jene Orte, wo der Selige gewirkt hat, dazu gehört auch Innsbruck und seine Umgebung; der Sendbote aber, der unmittelbar auf die erfolgte Seligsprechung des Seligen Petrus Canisius hin in's Leben trat und ihn gleich anfangs schon unter den Freunden des hl. Herzens gefeiert hat, der sein Bild seit Jahren an der Spitze seiner Feste stellt und seine Anrufung an den Schluß des täglichen Morgengebets für die Mitglieder des Gebetsapostolates, der sich selbst unter den besondern Schutz des Seligen stellt, als eines von Gott erwählten Sendboten des hl. Herzens Jesu an die Völker deutscher Bunge, hat um so mehr Grund, das Jahr 1897 in seinem Zeichen zu beginnen und fortzusetzen.

Die Bewegung zur würdigen Feier dieses großen Gottesmannes ist bereits in Fluß gekom- men und verspricht den größten Umfang anzu- nehmen und die weitesten Kreise zu ergreifen. Es ist dies das Verdienst des Hochw. Herrn Johannes Kleiser, Kanonikus und aposto- lischen Missionärs in Freiburg in der Schweiz, Herausgebers der „Canisiusstimmen“, der schon seit Jahren in diesem Sinne arbeitet.

Auf den verschiedenen Katholikentagen wurde der Gedanke mit Begeisterung aufgenom- men und die Anträge für die Canisius-Feier einmütig angenommen. Zuerst machte Herr Kanonikus Kleiser, wie wir seiner Zeit im Send- bote berichtet haben, 1894 auf der Versammlung in Köln, welche Stadt mit dem Andenken des Seligen so eng verbunden ist, die deutschen Katho- liken auf die Dankeschuld gegen ihn aufmerksam; er wiederholte seine Anträge 1895 auf der Ka- tholikenversammlung in München, und das katho- lische Bayern bekannte bei dieser Gelegenheit offen, daß es die Erhaltung des Glaubens dem Seligen Petrus verdanke. In Dortmund und nahm 1896 die Katholikenversamm- lung auf Anregung des Hochw. Herrn Kleiser folgenden, von Hochw. Herrn Dr. Werthmann, Hofkaplan in Freiburg im Breisgau, warm em- pfohlenen Antrag mit großen Beifall einstimmig an:

„Im Hinblick auf das unmittelbar bevorstehende Centenarium des Todes des Sel. Petrus Canisius, des Apostels Deutschlands zur Zeit der bedauer- lichen Glaubensspaltung, empfiehlt die 43. Gene- ralversammlung der Katholiken Deutschlands: a. Zahlreiche Beteiligung an dem im nächsten Jahre von der Zeit des 1. Juli 1897 bis 1. Oktober 1898 zum Grabe des Sel. Petrus Canisius in Frei- burg (Schweiz) stattfindenden Wallfahrten und an den Kundgebungen, die zu Ehren des Seligen werden veranstaltet werden. b. Die Unterstützung des Canisiusvereins für das katholische Deutsch- land, sowie den Eintritt in den vom hl. Vater gutgeheißenen und gesegneten Canisiusgebetsverein

in Befolgung der päpstlichen Enchlyten Praeclara und Satis cognitum. c. Die Erinnerungen an den Seligen an den Orten, wo er gewirkt, zu sammeln und in den Canistuskirchen zu veröffentlichen. d. Für die Heiligprechung des Seligen zu beten, weil sich die Generalsversammlung von derselben großen Segen im Kampfe um die christliche Schule verspricht."

Auf dem österreichischen Katholikentage, der einige Tage später in Salzburg versammelt war, wurde der vom Hochw. Herrn Kleiser in öffentlicher Versammlung gemachte Vorschlag einer allgemeinen Feier des Canistuskjubiläums ebenfalls mit stürmischer Begeisterung begrüßt und folgender Beschluß der bei dieser Gelegenheit in Salzburg tagenden Marianischen Congregationen Oesterreichs und Bayerns angenommen: "Es mögen sofort Vorbereitungen für eine große Beteiligung Oesterreichs an der 300jährigen Feier des Sel. Petrus Canisius getroffen werden, um demselben für die Rekatholisierung Oesterreichs die Schuld der Dankbarkeit abzutragen."

Kardinal Rauscher, Fürstbischof von Wien, hat im Jahre 1865 bei der Seligsprechungsfeier des Seligen Canisius darauf hingewiesen, daß die habsburgische Monarchie einen ersten Platz einnehmen müsse, bei der Verherrlichung ihres großen Reformators; so will Oesterreich auch diesmal alle Anstalten treffen zur würdigen Feier „seines Retters aus dem katholischen Umsturze."

Die Leo-Gesellschaft, ein Verein der katholischen Gelehrten Oesterreichs, hat bei der Versammlung, welche Mitte September in Wien stattfand, folgenden Beschluß gefaßt: „Im Hinblick auf die 300jährige Gedenkfeier für den Sel. Petrus Canisius wird das Direktorium, respektive die historische Sektion der Leo-Gesellschaft gebeten, im Einvernehmen mit den Hochw. Ordinariaten von Wien und Prag und mit der Gesellschaft Jesu für ein erschöpfendes, den Aufenthalt und die Wirksamkeit des Seligen in der heutigen habsburgischen Monarchie behandelndes Werk möglichst schleunig Anstalten zu treffen."

Auch ein Kinderfest ist zu Ehren des großen Katecheten und Kinderfreundes in Aussicht genommen.

Auf der Generalversammlung der Schweizerischen Piusvereine in Sursee kam die Jubelfeier ebenfalls zur Sprache, und wurde die Abhaltung eines großen Schweizerischen Katholikentages für Ende August 1897 in Freiburg beschlossen, der mehrere Tage dauern und an dem sich die ganze Schweiz beteiligen wird.

Es wird wohl auch an Gästen nicht fehlen an diesem Schweizer Katholikentage; denn im August wollen die Pilger aus Deutschland und Oesterreich nach Freiburg kommen an das Grab des Seligen Petrus Canisius, und ist auch schon eine Wallfahrt aus dem fernen Holland angefaßt.

Im Namen seines Hochwürdigsten Bischofs und der Regierung des Kantons Freiburg hat Herr Kanonikus Kleiser die Bischöfe Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz in die Festangelegenheit persönlich besucht. Die Kirchenfürsten begrüßten mit Freude den Gedanken der Feier des um Kirche und Vaterland so hochverdienten Apostels und wünschten den Vorarbeiten den besten Erfolg und gaben ihren bischöflichen Segen dazu.

Die geistliche und weltliche Behörde in Freiburg treffen alle Vorbereitungen, um das Grab des Seligen Petrus Canisius glorreich zu machen und die Pilger geziemend zu empfangen. Die Regierung läßt die Canisiuskirche und besonders die Grabkapelle auf das herrlichste restaurieren.

Auch wurden in Freiburg in jüngster Zeit zwei Institute zu Ehren des Seligen geründet, das Canisianum für Theologen, die an der katholischen Universität daselbst studieren, und das Canisiushaus für Gymnasiasten am Kollegium St. Michael.

Es erübrigt, daß wir die Feier durch unsere eifrigsten Gebete fördern, insbesondere daß Gott seinen Diener durch neue Wunder verherrliche, damit seine Heiligprechung und seine Erhebung zum Kirchenlehrer erfolgen könne. Das wäre

eine schöne Frucht der Jubelfeier. Bis jetzt ist kein Deutscher zur Würde des Kirchenlehrers erhoben worden, und auch die Heiligprechung eines Deutschen hat schon seit Jahrhunderten nicht mehr stattgefunden. Leo XIII. aber hat zu einem österreichischen Bischof gesagt: Ich wünsche die Heiligprechung des Seligen Canisius, damit ich ihn zum Kirchenlehrer erheben kann.

Im Verlag des Werkes vom hl. Paulus in Freiburg in der Schweiz ist erschienen: **Handbüchlein zum andächtigen Besuche des Sterbezimmers und des Grabes des Sel. Petrus Canisius.** Von Otto Braunsberger S. J. Preis in Leinw. geb. 70 Cent., in Leder Fr. 1.40, in Leder mit Goldschnitt Fr. 1.70. Es ist in deutscher und französischer Sprache zu haben."

Sidgenossenschaft

— **Welches ist richtig?** In Luzern heißt es, wir müssen für die Zeiten des Krieges sorgen und darum die Bundesbank her! In Bern heißt es: Für die Zeiten des Friedens und nicht für die Zeiten des Krieges treffen wir unsere Einrichtungen, und darum die Bundesbank her! Kriegsgefahr, und nicht Kriegsgefahr, Krieg und Frieden, je nach dem!

— **Gegen die Pest.** Der Bundesrat hat beschlossen, die Ein- und Durchfuhr von Lumpen, alten Kleidern, Häuten, Fellen, Pelzwaren und dergleichen aus Britisch-Indien von heute ab bis auf weiteres zu untersagen. Ferner wurde beschlossen, Reisen, welche von Bombay und Kurrache kommen, bis auf weiteres den Eintritt in die Schweiz oder das Durchreisen nur dann zu gestatten, wenn sie nachweisen, daß sie von den Sanitätsbehörden des letzten Hauses untersucht und richtig desinfiziert worden sind. Der Eintritt solcher Reisender ist auf die Station Chiasso und Genf beschränkt, wo ein diesbezüglicher Sanitätsdienst einzurichten ist.

— **Bundesbank.** Die „Allgemeine Schweizer Zeitung“ in Basel schreibt: „Jede Mindereinnahme der Kantonalbanken fällt den Steuerzahlern zur Last. Erst schaffe man einen gerechten Finanzausgleich zwischen dem Bund, der mit seinem Geld sehr verschwenderisch umgeht, und den Kantonen, die nicht wissen, woher es nehmen, dann kann man ihnen zumuten, gesicherte finanzielle Einkünfte gegen unsichere Dividenden preiszugeben. So lange die kantonalen Kassen nicht im bessern Zustand sind, so lange wird man auch bei der Neuorganisation des Notensystems diese Verhältnisse in irgend einer Form berücksichtigen müssen.“

Kantone

Zürich. Der Kantonsrat beschloß, in der Ausführungsverordnung zum neuen Advokaturgesetz einen Gebührentarif aufzustellen. Mit 120 gegen 22 Stimmen wurde nach langer Diskussion Zulassung der Frauen zur Advokatur beschlossen. Ehefrauen bedürfen der Zustimmung des Ehegatten.

Uri. Das „Urner-Weekendli.“ schreibt: Nicht nur Schneegestöber sondern auch ein eigentlicher Schulfuror weht uns da entgegen. Den hat der Erziehungsrat, mit seiner Fortbildungsschule herausbeschworen. Erst in einer kommenden Landesratsitzung soll er aber — so prophezeit man — recht fürchterlich austoben. Nun, bange machen, gilt nichts, sagen einander schon die Kinder.

Im Ernste kann man kaum begreifen, daß die geplante Neuordnung sogar im Winter soviel Staub aufwirbelt. Aber so sind wir Urner; wir möchten schon gute Erfolge mit unseren Schulen erzielen, aber man fordere ja von uns keine Opfer! Wir haben mehr als einen Herrn gegen die Fortbildungsschule „wettern“ hören und erfahren, daß es den übereifrigen Kritikern zuviel gewesen, nur den Entwurf des Erziehungsrates verständig zu

lesen! — Im Schulwesen bedcken wir unsere Blüten nur zu gern mit der Hinweisung auf außerordentlich schwierige Verhältnisse.

Solothurn. Mäuseplage. Man schreibt aus diesem Kanton: „Die ausnahmsweise milde Witterung hat für den Landwirt eine verhängnisvolle Brut gezüchtet. Vor Eintritt des Winters waren, nämlich unsere Acker und Wiesen mit sogenannten Mäusehaufen bedeckt, so daß beim Eintritt des Frühlings, d. h. bei der Schneeschmelze, die Wiesen mit aufgestoßener Erde buchstäblich besät sein werden. Das in ähnlichem Maße noch nie dagewesene Auftreten der Mäuse wird für den Solothurner Bauer zu einer thatsächlichen und sehr empfindlichen Landplage werden, die im Verein mit den Verheerungen der gefräßigen Engerlinge für einen Großteil des Kantons ziemlich trübe Aussichten eröffnet.“

Tessin. Eine gute Botenschaft. Der heilige Vater, Leo XIII., dem das Gedeihen der konservativen Richtung in der Politik sehr am Herzen liegt und der schon wiederholt den Liberalismus verurteilt und zum Kampfe gegen denselben aufgefordert, hat nun auch die entzweiten konservativen Gesinnungsgenossen im Tessin väterlich ermahnt, ihren Streit beizulegen und sich zu einigen, um wieder kräftiger dazustehen im Kampfe und für die guten Grundsätze. Dieser höchst bedeutungsvolle Schritt des Papstes ist beidseitig auf guten Boden gefallen und darf deshalb auch auf vollen Erfolg gerechnet werden.

— Samstag morgen wurde in Lugano die Pension Eden durch einen Brand vollständig eingeeäschert. Durch den Sturz von einer Leiter wurden 3 Pompiers schwer verletzt. Die Ursache des Brandes sind schadhafte Heizrichtungen.

Genf. Der Große Rat wählte zum Richter erster Instanz Hrn. Graz. Substitut des Staatsanwaltes. Er begann sodann die Beratung der Motion Porte bezüglich Verwendung der kathol. Kultusgebäude. Es wurde ein Brief des Synodalrates der christkatholischen Kirche verlesen, welcher eine Reihe verschiedener Anträge enthält. Auf Antrag der Kommission wurde die Diskussion unterbrochen und das Schreiben an den Staatsrat gemittelt, welcher einen allfälligen Verfühnungsumschlag ausfindig machen soll. In einem Briefe beantragt der christkatholische Kirchenrat, die Zahl der christkatholischen Kirchengemeinden herabzusetzen, den römisch-katholischen vier Kirchen zurückzuerstatten, die überhaupt nicht benützt werden und die Zahl der christkatholischen Geistlichen zu vermindern.

Ausland

Frankreich. Die letzte Weinernte Frankreichs hat nach dem vom Finanzministerium herausgegebenen statist. Bericht 44,656,000 Hektoliter betragen, 17,968,000 Hektoliter mehr als im Vorjahre und 14 Mill. Hektoliter über den Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Wenn noch der Ertrag in Algier mit 4 Millionen und der in Korsika mit 300,000 Hektoliter hinzugerechnet werden, so steigt die französische Gesamternte auf 49 Mill. Hektoliter. Die Wiederherstellung der durch die Reblaus zerstörten Weinberge macht rasche Fortschritte. Der Wert der Weinernte von 1896, nach den in den einzelnen Departementen von den Weinbauern erzielten örtlichen Preisen zusammengestellt, beläuft sich auf 1174 Millionen Franken.

Kanton Freiburg

Jungfrauen-Dienstboten-Congregation zu Ehren des sel. Canisius. (Korr.) Mit Billigung Sr. bischöflichen Gnaden wurde in der Liebfrauenkirche ein Jungfrauen-Dienstboten-Congregation errichtet und fand gestern, am Feste Maria Lichtmess die erste feierliche Aufnahme statt. Ein zu diesem Zweck besonders eingeladener Prediger legte in herrlichen Worten die Vortheile auseinander, welche die Congregation den Jungfrauen bietet, besonders jenen, welche, fromm von den Eltern, in einem

Dienste sich 80 deutsche Tage vorher Weihe an immer siegmutter. Die Verkündigung alle Monate der Liebfrauliche Kurse welche bereimäßig besuchderen Zweck der Stau sonderer bietet nicht Dienstboten schaften, in Wert zu badadurch auf dieser Jung

Zum Ein man sich a Piusvereins

— Wege Korresponden führungen i Kulm“, ge zu Freiburg werden. K gesterige, j plaus auf Sonntag h

hafte Auff gewußt un zweite Au wünscht wu der vom S gut verteil Mit stürn Bild aufge

klein

— Sch Der Verm Geschäfte i Die Zuna trug 3722 summe un durchschnitt ist von 80 auf 900 g Kanton Frä

— Frä wird einem gesellschaft Hälfte wir

— Re letzte Woch Kaiser Chri 30 Jahre ehrendes B für den K lange eine jeden Fall gesellschaft 30 Jahre ordneten E

— Ka tonalbank Oscar Ja Herrn Pa Färberci.

Bomb fälle an P nimmt die

Chur. ganzen K starler S gefahr.

den becken wir unsere
t der Hinweisung auf
Verhältnisse.

plage. Man schreibt
ausnahmsweise milde
Landwirt eine verhäng-
vor Eintritt des Winters
er und Wiesen mit so-
bedeckt, so daß beim
d. h. bei der Schne-
aufgestoßener Erde buch-
n. Das in ähnlichem
e Auftreten der Mäuse
e Bauer zu einer thät-
ischen Landplage werden,
Verheerungen der ge-
einen Großteil des
usichten eröffnet.

e Wotschaft. Der
dem das Gedeihen der
der Politik sehr am
n wiederholt den Libe-
um Kampfe gegen den
un auch die entzweiten
genossen im Tefsin väter-
beizulegen und sich zu
er dazustehen im Kampfe
säfte. Dieser höchst be-
z Papstes ist beidseitig
und darf deshalb auch
et werden.

wurde in Lugano die
Brand vollständig ein-
sturz von einer Leiter
er verlegt. Die Ursache
ste Heizeinrichtungen.

at wählte zum Richter
Substitut des Staats-
dann die Beratung der
Verwendung der kathol.
de ein Brief des Syno-
ischen Kirche verlesen,
chiedener Anträge enthält.
sion wurde die Diskus-
das Schreiben an den
er einen allfälligen Ver-
ndig machen soll. In
der christkatholische Kir-
christkatholischen Kircheng-
den Römisch-Katholischen
kten, die überhaupt nicht
zahl der christkatholischen
n.

Land

te Weinernte Frankreichs
manzministerium heraus-
t 44,656,000 Hektoliter
Hektoliter mehr als im
l. Hektoliter über den
10 Jahre. Wenn noch
it 4 Millionen und der
Hektoliter hinzugerechnet
nützliche Gesamternte auf
ie Wiederherstellung der
hörten Weinberge macht
Wert der Weinernte von
einzelnen Departementen
zielten örtlichen Preisen
sich auf 1174 Millionen

Freiburg

boten-Congregation zu
aus. (Korr.) Mit Billi-
Gnaden wurde in der
ngfrauen-Dienst-
ion errichtet und fand
Lichtmeß die erste feier-
Ein zu diesem Zweck be-
ediger legte in herrlichen
auseinander, welche die
frauen bietet, besonders
on den Eltern, in einem

Dienste sich befinden. Nach der Predigt machten
80 deutsche Diensthöten, nachdem dieselben drei
Tage vorher Exerziten gefolgt sind, ihre feierliche
Weihe an Maria und scharten sich so um das
immer siegreiche Banner der unbefleckten Gottes-
mutter. Die nächste Aufnahme findet an Maria
Verkündigung statt. Die Versammlungen werden
alle Monate am vierten Sonntag, um 4 Uhr, in
der Liebfrauenkirche gehalten. Auch unentgelt-
liche Kurse im Französischen werden gegeben,
welche bereits von 50 deutschen Diensthöten regel-
mäßig besucht werden. Eine solche Congregation,
deren Zweck ist: gewissenhafte Erfüllung
der Standespflichten durch eine be-
sondere wahre Andacht zu Maria,
bietet nicht bloß die größten Vorteile für die
Diensthöten selber, sondern auch für die Herr-
schaften, in deren Interesse es liegen muß, dieses
Werk zu begünstigen, im Bewußtsein, daß sie
dadurch auch im Sinne der oft besorgten Eltern
dieser Jungfrauen handeln.

Zum Einschreiben in die Congregation wende
man sich an Hrn. Direktor des Patronates des
Piusvereins für die Westschweiz.

Wegen Stoffandrang mußte eine größere
Korrespondenz über die theateralischen Auf-
führungen des Dramas: Die „Räuber auf Maria
Kulm“, gegeben vom katholischen Gesellenverein
zu Freiburg, auf eine spätere Nummer verlegt
werden. Kurz sei nur bemerkt, daß auch die
gestrige, zweite Representation mit großem Ap-
plaus aufgenommen wurde. Schon am letzten
Sonntag haben die Spielenden durch ihre meister-
hafte Aufführung das Publikum so zu fesseln
gewußt und das Stück so gut gegeben, daß eine
zweite Aufführung von vielen Seiten her ge-
wünscht wurde. Die gestrige Representation stand
der vom Sonntag nicht nach. Die Rollen waren
gut verteilt und von den einzelnen richtig erfaßt.
Mit stürmischem Applaus wurde das lebende
Bild aufgenommen.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Schweizerische Hagelversicherung.
Der Verwaltungsrat hielt zur Erledigung der
Geschäfte im vergangenen Jahre 9 Sitzungen.
Die Zunahme der Policen im Jahre 1896 be-
trug 3723 mit 4,494,000 Fr. Versicherungssumme
und 133,420 Prämieinnahmen. Der
durchschnitt der Versicherungssumme pro Police
ist von 868 Fr. auch im Jahre 1896 wieder
auf 900 gestiegen. An Entschädigung war dem
Kanton Freiburg zu bezahlen 59,980 Fr. 50 Cts.

Fräschels. Die Eisenbahnstation Fräschels
wird einen Güterbahnhof erhalten. Die Bahn-
gesellschaft trägt die Hälfte der Kosten, die andere
Hälfte wird die Gemeinde übernehmen.

Kerzers. Zum dreißigsten Male hat
letzte Woche die Käsegesellschaft Kerzers ihrem
Kaiser Christian Eschanz die Milch verkauft. So
30 Jahre ist eine lange Zeit und es ist ein
ehrendes Zeugnis, sowohl für die Mitglieder als
für den Kaiser, daß das gegenseitige Vertrauen so
lange einen ununterbrochenen Bestand hat. Auf
jeden Fall ist es eine kleine Zahl von Käsege-
sellschaften, denen das Glück beschieden ist,
30 Jahre ohne Kaiserwechsel einen ruhigen ge-
ordneten Fortbestand zu haben.

Kantonbank. Die freiburgische Kan-
tonbank hat in Ersetzung des verstorbenen Herrn
Oscar Jakob als Agenten für Murten gewählt
Herrn Hans Herren, Buchhalter in der hiesigen
Tärberei.

Neueres

Bombay. Gestern ereigneten sich 245 Todes-
fälle an Pest. In den Gefängnissen von Kurachee
nimmt die Sterblichkeit zu.

Chur. In der vergangenen Nacht ist im
ganzen Kanton bei hoher Föhntemperatur sehr
starker Schneefall eingetreten. Es droht Lawinen-
gefahr.

Basel. Infolge von plötzlich eingetretenen
starken Witterungsumschlagen ist der Rhein von
gestern morgen bis mittags um einen Meter ge-
stiegen. Derselbe ist immer noch in rapidem
Wachsen begriffen. Man befürchtet Verheerungen.

Praktische Notizen.

Ein neues Mittel gegen Rheumatismus?
Wir verwahren uns dagegen, durch folgende Mit-
teilung falsche Hoffnungen erwecken zu wollen,
wollen erstere aber doch nicht unterdrücken; denn
es könnte ja vielleicht „doch etwas daran“ sein,
und dann wären wir des Dankes von vielen
unserer Leser gewiß. Zudem ist das neue Mittel
billig und unschädlich und soll noch dazu — ohne
Gewähr unsererseits — unfehlbar sein. Es ent-
stammt dem Pflanzenreich, dem in neuester Zeit
so viele Heilmittel entnommen werden, die jede
Köchin kennt; wir erinnern nur an die Citronen-
kur gegen Sichel. Gegen Rheumatismus also
soll Sellerie gut sein. Der häufige Genuß dieses
obnehin beliebten Knollengewächses, das aber
vorher gekocht sein muß, soll vor Rheumatismus
bewahren und denselben aus dem von ihm heim-
gesuchten Körper vertreiben. Wenn trotz des
auch jetzt schon weit verbreiteten Genußes von
Sellerie doch auch diejenigen, welche ihn verpeisen,
von rheumatischen Schmerzen heimgesucht werden,
so soll dies eine Folge davon sein, daß die Sel-
lerie vielfach roh auf den Tisch kommt, während
sie ihre vorbeugende, bezw. Heilkraft angeblich
erst in gekochtem Zustande entfaltet. (Der Schrei-
ber dieser Zeilen, welcher häufig gekochte Sellerie
genießt, kann allerdings erklären, daß er von
Rheumatismus noch niemals gepeinigt worden
ist.) In der Regel wird gekochte Sellerie als
Salat gespeist. Es wird jedoch Rheumatikern
empfohlen, das Wasser zu trinken, in welchem
die in Stücke zerschnittene Sellerie bis zum
Weichwerden gekocht worden ist. Ueberdies kann
die weiche Sellerie mit Milch, Mehl und Mus-
catnuß aufgekocht und warm gegessen werden.
Bald nach dem Genuße werde man ein Nachlassen
der Schmerzen verspüren. Vielleicht hilft's! Pro-
bieren geht über Studieren, und nützt es nichts,
so kann es doch wohl auch nichts schaden!

Landwirtschaftliches

Seit dem Bestehen der schweiz. Zentral-
stelle für Obstverwertung hat sich noch nie
eine so lebhafteste Nachfrage nach gebörtem Schwei-
zerobst geltend gemacht wie gerade jetzt. Sowohl
für kleine oder ganz große Angebote ist sie im
Falle, gute Abnehmer bekannt zu geben. Die
Verkaufspreise stehen höher als letztes und vor-
letztes Jahr. Die erschienene VII Obstsorten-
liste für grünes Tafelobst, in der ca. 50 Ab-
reissen von Obstlieferanten aufgeführt sind, kann
unentgeltlich von der Zentralstelle für Obstver-
wertung in Wädenswil bezogen werden.

Bienenwirtschaft.

Die Bienenzucht gehört zu den interes-
santesten Nebenbeschäftigungen und wird des-
halb von gebildeten Persönlichkeiten mit Vor-
liebe betrieben. Auch in Bezug auf Bienenzucht
ist der Einzelhofwirt gegenüber dem Dorfspar-
zellenbauer im Vorteil; denn bis letzterer z. B.
zur Schwarmzeit von seinen oft weit entlegenen
Feldern nach Hause kommt, ist mancher Schwarm
entweder längst davongeflogen, oder hat denselben
ein anderer eingeheimst. Je näher aber Feldgüter
und Gebäude beisammen liegen, desto eher ist
auch die nötige Beaufsichtigung des Bienenstandes
und überhaupt dieser Nebenerwerbszweig der
Imkerei ermöglicht. Mit Behmut gedenken die
Bienenwäter der ausgebreiteten Repäselder einer
früheren Zeit, als wie die Kinder Israels in der
Wüste der Fleischlöpfe Ägyptens.

Aus Honig (1 Liter Wasser auf 4 Liter Honig)
kann man bei Mitbenützung der Rhabarberpflanze
ein angenehmes Getränk herstellen: den Honig-
wein. In den größeren Städten gibt es besondere

feinere Wirtschaftslokalitäten, in welchen Meth
(Honigwein) glasweise zum Ausschank kommt.
In alten Zeiten war die Methbereitung sehr in
Schwung und scheint nun aufs neue wieder in
Aufnahme zu kommen.

Litterarisches.

Die bei Th. Schröder in Zürich alle 8 Tage er-
scheinende Zeitschrift „Kochschule“ ist einer jeden
Hausfrau und Tochter ein nützlicher Ratgeber für
Familie und Haus.

Die „Kochschule“ lehrt nützlich, spärlich und doch
schmackhaft Speisen herstellen, lehrt wie eine Hausfrau
aus Wenigem viel machen kann. Jede Nummer bringt
Rezepte und Anleitungen zum Kochen, Einmachen, Be-
handeln der Wäsche u. s. w. Oft wird sich durch den
nützlichen Inhalt von nur einer Nummer der billige
Abonnementspreis von 1. 25 (halbjährlich) bezahlt
machen.

Verschiedenes.

In dem nahen Büligen — im Badischen — hat
Uhrenmacher A. Stoll eine großartige, astronomische
Uhr erstellt. Jede verfloßene Stunde wird durch den
Glockenschlag eines Engels angezeigt. Nach Ablauf
jeder der Viertelstunden kommen Kind, Jüngling, Mann
und Greis. Beim Erscheinen des Letzteren zeigt der
Tod seine Senje. Die Kirchenfeste erscheinen abwechselnd
in Bildern über dem Portal einer Kirche. Christus
auf dem Thron sitzend, sieht in den 12 Stunden die
12 Apostel vor sich vorbeigehen, die sich mit Ausnahme
des Judas vor ihm verbeugen. Morgens und abends
treten Klostergeistliche aus ihrer Klausel und gehen
in die Kapelle, während dessen läutet der Melker die
Gebetsglocke. Morgens 9 Uhr öffnet sich das Portal
der Kirche und man sieht eine andächtige Menge in
derselben versammelt. Nachts 10 Uhr bläst der Nacht-
wächter sein Horn. Wie es heißt wird der Berufstätige
dieser Uhr eine Rundreise machen, um sein Kunstwerk
dem Publikum zu zeigen. —

Am Basler Stadttheater ereignete sich letzter Tage
ein Streik der Statisten. Diese weigerten sich näm-
lich wenige Minuten vor dem Aufziehen des Vorhanges,
mitzuspielen, es sei denn, man gewähre ihnen eine
Lohnerhöhung, und zwar statt 50 Cts. pro Abend 1 Fr.
Da die Großherzogin von Gerolstein“ auf dem Spiel-
plan stand, die eine ganz ungewöhnliche Komparserie
verlangt, so war der Plan nicht übel. Aber die
Theaterleitung weigerte sich, diesem „teuflischen Plane“
zu gehorchen, worauf 50 Mann in Ausstand traten,
im Glauben, dadurch die Aufführung unmöglich ge-
macht zu haben. Doch man spielte trotzdem. Und
als nun die Szene kam, in der die Großherzogin von
Gerolstein befehlt, ihre Armee unter die Waffen zu
rufen, siehe, da naht sich mit löstlicher Grandezza
General Bumm, salutiert und spricht: „Die Armee
kann nicht unter die Waffen treten — sie streift!“
Tableau! Applaus! Gleichwohl hatte man alles, was
zwei Arme und Beine hatte und unbeschäftigt war,
mobil gemacht, um die Lücken zu füllen. Auch waren
die vier ständigen Rottenführer der Statisten drei ge-
blieben. Aber diesen drohte nun Unheil, denn die
Streikenden hatten sich vor dem Theater versammelt,
um die Streikbrecher durchzuprügeln. Da zog aber
baslerische Polizeimacht auf, drei Mann stark, und
eskortierte die vier Getreuen der Großherzogin von
Gerolstein durch die Schar der Ueberläufer ins Freie.
Und so entluden sie — ungechlagen.

Kiefer, Joh., Redaktor.

Feinste

Garzer Kanarienfänger

mit den schönsten Gesangsstücken versendet
gegen Nachnahme von 8—20 Mark, acht
Tage Probezeit, eventl. Umtausch frei.
Garantie, guter Ankunst dort. Preisliste,
Behandlung gratis. Maga 3763
W. Seering, in St. Andreasberg.
925 Garz, 427.

Tannenknospen-Brustsirup

Dieser Sirup vom Ehrwürdigen Kloster
Fille-Dieu bei Remund zubereitet, kann
besonders den an Halsentzündung, Husten
und im Allgemeinen an den Atmungs-
organen leidenden Personen bestens an-
empfohlen werden. 928 H 3496 F

Preis per Flasche 3 Fr.

Einzige Ablage: Apotheke Thürler
und Köhler, in Freiburg. 928 H 3496 F

Steigerung

Am Mittwoch, den 10. Februar, werden bei **Hrn. Poffet**, im Plöntsch, Gemeinde St. Ursen, freiwillig, von 9 Uhr morgens an versteigert: 2 Kühe, 2 Ziegen, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Dreschmaschine, 1 Häderlimaschine, 1 Napfer, 3 Kubkommet, 1 eisernes Kochwerk u. s. w., sowie 2 Bette. Alles in gutem Zustande. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Rechthalten, den 1. Februar 1897. 94 H 354 F Aus Auftrag: **Dofft**.

Zu verkaufen oder zu verpachten

Ein Heimwesen im Dorfe Rechthalten, zirka 8 Zucharten Land, nebst sonnigem Hause, Brunnen, Ofenhaus, viele Obstbäume. 95 H 355 F Für Auskunft wende man sich an dessen Eigentümer, **Peter Vertschy** daselbst. Rechthalten, den 1. Februar 1897. Aus Auftrag: **Dofft**.

Steigerung

Mittwoch, den 10. Februar nächsthin, von 1 Uhr nachmittags an, wird der Unterzeichnete öffentlich versteigern lassen: 3 Reiterwagen, 1 Reitwägelin, 2 Schlitten, 2 Pferdegeschirre, 1 kupfernes Kest, Kuhglocken, Hanfbrecher u. 98 H 360 F Wozu einladet **Stephan Egger**, in Brüggerhaus, bei Giffers.

Fein geriebenen Flachstaub

1. Qualität verkauft von heute an, so lange Vorrat, à Fr. 19 per 100 Kg. **Chr. Marbach**, Blumisberg, 67 H 201 F

Kleesamen

100 Kg. Kleesamen von Frankreich Fr. 110—115 Grobkörniger elässf. Klee. „ 130 Hanf von Weisgau „ 38—40 Neue elässf. Sparcette „ 20 Sparcette v. Schwarzwalb „ 21—22 Garantirt ohne Filztraut und Pimpelle. Wegen der steten Preiserhöhung ist man gebeten, die Aufträge bis 10. Februar an den Abwart des Kornhauses zu machen. 66 **Joh. Jungo**.

Zu verkaufen

eine neue Delmühle. Sich zu wenden an die Annoncenexpedition **Haasenstein und Vogler**, Freiburg (Schweiz) sub H 330 F 91

Oeffentliche Steigerung

Das Betreibungsamt des Seebezirks wird Freitag, den 5. Februar nächsthin, um 9 Uhr morgens, im Hause von **Beat Meuwli**, in Breilles bei Bärtschen folgendes an eine öffentliche Steigerung bringen lassen: 1 Kuh, 1 Rind, 4 Schweine, eine Dreschmaschine mit Göppel, Wagen, Pflüge, Eggen, Geschirr, landwirtschaftliche Werkzeuge, Möbel, Kartoffeln, Hafer, Heu, Emb, Stroh, Mist u. s. w. Murten, den 29. Januar 1897. 83/10 Der Betreibungsbeamte: **Nicolet**.

Ablage

der Flachsspinnerei Burgdorf

bei **Herrn Ch. Guidi-Richard**, 94, Lausanne, Freiburg, woselbst Hanf, Flach und Abweg (Ruber) zum Spinnen, Saugen und Weben übernommen werden, 866 H 4179 F

Nußknüttshete

in der Finte zur Hofmatt Sonntag, den 7. Februar 1897. Wozu freundlichst einladet 97 H 249 F **Fr. Kruppenacher**, Wirt.



SOLIDE LOSE m. GROSSEN Gewinnchancen, aufkl. monatl. Zahlungen. Losd. PariserWeltausstellung à 20 Fr. 6 Ziehgn. per Jahr. Treffer von 500,000, 100,000 Fr. u. s. w. Verkauf auf monatl. Anzahlungen v. 1.50. — Lose der Städte Antwerpen u. Brüssel von 100 Fr. 6 Ziehgn. Jahrl.: Jan., März, Mai, Juli, Sept., Nov., Febr.: 150,000, 100,000, 80,000 u. s. w. Alle Titel sind rückzahlbar mit mindest. 110 Fr. und tragen 2 1/2% Zins. Zahlb. Fr. 3. 60 p. Monat. Die 3 obig. Titel zusam. Fr. 10 per Monat. — Freiburg. Staatsbank-Loosoblig. 200 Fr. 3 monatlich. Sparbank Eggis & Co., Freiburg.

Verlangt Muster der besten **Berner-Salbleine**, bei **Walther Gygax**, Fabrikant, Bleienbach, 861 H 7206 F

Steigerungspublication

Unterzeichneter läßt wegen Verpachtung seines Heimwesens, Montag, den 15. Februar, von 9 Uhr morgens an, vor seinem Wohnhause im Nied, Berg bei Schmitzen, gegen bar freiwillig versteigern: 1 acht Jahre alte trachtige Stute, 1 elf Monate altes Fohlen, 7 Kühe, teils trachtig, teils gelalbert, 2 trachtige Rinder und 2 einjährige Kälber, 2 Schweine, 4 Wägen, 1 Federwägelin, 1 Erdbänne, 1 Selbsthalter und 2 andere Pflüge, 3 Eichten, 1 Sauchelasten, 2 Schlitten, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Rübenrapier, 1 Kornmühle, 1 Wägelin-Geschirr, Pferd- und Kuhgeschirre, Rechen, Gabeln, Senfe, Hauen, Körbe u. a. m. Ferner 1 Wieseneichte, 1 Dezimalwag, 1 Gußstahlrechen und 1 Sparföcherd. 84 H 331 F Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein **Der Versteigerer; Ludwig Schaller**.

Fahrhabe-Steigerung

Wegen Wohnungsänderung, wird Unterzeichneter Montag, den 15. Februar 1897, um 9 Uhr morgens, in **Koffin**, bei Gumschen (Ranton Freiburg) öffentlich versteigern lassen: Landwirtschaftliche Gerätschaften wie Wagen, Pflüge, Eggen u. s. w. Pferde- und Kuhkommet, 1 Düngerkasten, Futterkasten, Holzschlitten, eine Kuh, zirka 70 Schafe, 4 Schweine, 1 Bernhardinerhund, 3—4 Bette, Zische, Stühle, Heu, Emb, Düngerhaufen, leere Fässer. 96 H 350 F **Schärer, Sam**.



Verkaufssteigerung

Am 15. Februar 1897 werden die Erben des sel. **Benedict Schori** in Niederberg, Gemeinde Böfingen, Rt. Freiburg, ihr daselbst liegendes Heimwesen, bestehend aus, einem bereits neuen Hause mit Wohnung, Scheune, Stallung, Einfahrt und ununterbrochenem Brunnen, nebst zirka 36 Zucharten woblaltträgliches mit vielen Obstbäumen versehenem Matt- und Ackerland und zirka 4 Zucharten Waldung von 9 Uhr nachmittags an, im Wirtshause zu Böfingen an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen. Dasselbe liegt an der neuen Kantonalstraße Dübingen-Laupen, in der Nähe einer Käferei und einer Eisenbahnstation. Nähere Auskunft hierüber erteilt **78 Namens der Erbschaft: Schori, Adolph, in Niederberg**.

Zu verpachten

Das Heimwesen **Engerthwil**, Gemeinde St. Ursen, ungefähr 130 Zucharten Besizung des **Grafen A. von Diesbach**. Antritt, den 22. Februar 1898. 63 H 179 F Sich zu wenden bis 1. Februar an **Herrn A. Claffon und Cie**, Bank, Freiburg.



Canisius-Walkfahrt

Handbüchlein zum andächtigen Besuche des Sterbezimmers und des Grabes des seligen **Petrus Canisius**

aus der Gesellschaft Jesu

Herausgegeben von **Otto Braunsberger**

Priester derselben Gesellschaft

Mit bischöflicher Gutheißung und Erlaubnis der Ordens-Ober Preis: 70 Cts.

Zu beziehen durch die kath. Druckerei, Reichengasse, 13, Freiburg.



Chr. Schmid's ausgewählte Kinderschriften

- Band I. Die Osterfeier. Rosa von Cannenburg.
- „ II. Der Weihnachtsabend. Das Lämmchen. Heinrich von Eichenfels.
- „ III. Das Blumenkörbchen. Der Kanarienvogel. Das Johanniskörbchen.
- „ IV. Genovesa. Das Täubchen.
- „ V. Der gute Fridolin und der böse Dietrich.
- „ VI. 150 kurze Erzählungen für die Jugend.
- „ VII. Das hölzerne Kreuz. Der Wundarzt. Ludwig. Blüten.
- „ VIII. Alte Raubschloß. Waldomir. Wasserlauf. Feuersbrunn. Hopfenblüten.
- „ IX. Verl. Kind. Kottelchen. Wasserkrug. Beschäd. Gemälde. Gottfried.
- „ X. Der Rosenkrod. Vogelnechten. Die zwei Brüder. Die Nachtigall.
- „ XI. Ferdinand. Die Birchen. Das stumme Kind. Wolfskapelle. Der Buchen.
- „ XII. Anselmo. Der Druckfehler. Das beste Erbteil. Die Ahnenleserin.
- „ XIII. Eustachius. Pauline die Kinderfreundin.
- „ XIV. Folkentin Walther. Eimothaus und Philemon. Die Himbeeren.
- „ XV. Paul Arnold. Rosen. Die ungleichen Schwestern. Der Brautring.

Jeder Band mit Titelbild elegant in Leinwandgebunden Fr. 1.25.